

**Grußwort anlässlich der Herbst-Tagung
der Synode des Evangelischen Kirchenkreises Prignitz
am 15. November 2025 im Kloster Marienfließ**

Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel

Sehr geehrter Herr Präses, lieber Herr Kirsch,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Synodalinnen und Synodale –

für die so freundliche Einladung zur Herbsttagung Ihrer Synode danke ich Ihnen sehr!

Leider kann ich an diesem Sonabend nicht persönlich bei Ihnen zu Gast sein, was ich sehr bedauere. Auf diesem Weg aber möchte ich Sie gerne herzlich grüßen!

Sehr zu Recht sprechen Sie in Ihrer Einladung von dem „ganz besonderen Charakter“ dieser Synodaltagung – mit ihr geht die 2019 begonnene, sechsjährige Legislatur zu Ende. Sie haben in all Ihren unterschiedlichen Aufgaben, Ämtern und Funktionen sehr anspruchsvolle Zeiten hinter sich. Ich denke dabei nicht nur an die Pandemie. Sie haben Ihre Zeit und Ihre Kraft, die Sie der Kreissynode und damit Ihrer, unserer evangelischen Kirche zur Verfügung gestellt haben, immer wieder neu eingetragen. Durch alle Ereignisse dieser sechs Jahre hindurch haben Sie die Arbeit und den weiteren Weg Ihres Kirchenkreises gestaltet, haben sich den Themen und den Gefährdungen dieser Zeit gestellt. Und Sie denken damit oft und selbstverständlich weit über die eigene Gemeinde hinaus. Das imponiert ja vielen, auch mir persönlich, immer wieder. Ich freue mich mit Ihnen, dass Sie diese besondere Sitzung mit der Feier eines Gottesdienstes an einem besonderen Ort in der Klosterkirche Marienfließ eröffnen.

Für diesen Sonabend haben Sie sich eine dichte Tagesordnung vorgenommen, u.a. mit Beschlüssen zum Jahresabschluss und zum Haushalts-, Stellen- und Kollektenplan. Danke, dass Sie mit diesen Entscheidungen über die strukturellen Rahmenbedingungen die Basis für alles Inhaltliche und auch für die anstehenden Veränderungen und Transformationsprozesse legen.

Ein Teil dieser Transformationen ist das Projekt Ihres Kirchenkreises „Zukunftssicherung evangelischer Friedhofskultur im ländlichen Raum“, für das Sie in diesem Jahr eine Förderung des landeskirchlichen *Fonds für transformative Vorhaben* erfolgreich beantragt und erhalten haben.

Ich freue mich sehr über diese Entscheidung der Kirchenleitung und finde es höchst bemerkenswert, wie Sie auf diese Weise die Bedeutung von Kirche als Kulturträgerin im (nicht nur) ländlichen Raum betonen, die allen Menschen zugutekommt.

Auch Ihr Engagement beim Brandenburg-Tag vom 12. bis 14. September in Perleberg, auf das Sie im Rahmen Ihrer Synodaltagung zurückblicken möchten, ist eine solch höchst eindrückliche und weit über die Grenzen des Kirchenkreises hinauswirkende Präsenz kirchlichen Handelns in der Öffentlichkeit und bei kommunalen Veranstaltungen – von „Perlenpracht – Mitgemacht“ bis hin zum offenen Singen. Wirklich mit missionarischem Impuls und Schwung!

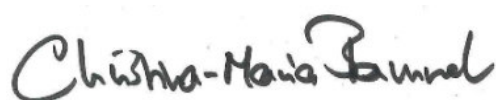
Als gremienerfahrene Menschen wissen Sie: Je breiter Beschlüsse und Entscheidungen in den wesentlichen Handlungsfeldern aufgestellt sind, desto besser können wir unseren Auftrag als Evangelische Kirche in der Welt gestalten und erfüllen – unseren Auftrag für Stadt und Land, für die Ankommenden und diejenigen, die Verbundenheit und Beziehung oder auch Halt und Schutz und Orientierung suchen. Und vor allem für diejenigen, die all dies noch nicht in der Evangelischen Kirche entdeckt oder gefunden haben.

In allen verändernden Schritten und auch mit Blick auf den einen oder anderen nötigen Abschied von Liebgewonnenem, wie es uns im Kirchenjahr gerade in diesen Novemberwochen auch liturgisch vor Augen steht, tröstet und kräftigt eine Zusage, wie sie uns Gott durch den Mund des Propheten Hesekiel wissen lässt, die zum Monatsspruch für ebendiesen November ausgewählt wurde: *„Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.“* (Hesekiel 34,16)

Ihnen allen wünsche ich den Segen der Zuversicht und der Inspiration für alles, was es auf dieser Tagung zu berichten, zu beraten und zu beschließen gilt.

Aus der Ferne, aber im Geiste ganz und gar nicht fern von Ihnen sowie mit herzlichen Grüßen in den Kirchenkreis Prignitz –

Ihre

A handwritten signature in dark ink, reading "Christina-Maria Bammel". The script is cursive and fluid, with the first name "Christina" and the last name "Bammel" being more prominent.

Dr. Christina-Maria Bammel, Pröpstin